

Predigtreihe zum «Unser Vater» erste Predigt, gehalten, 31. Jan. 21, Pfr. J. Bachmann

Mth. 6:6.9+10

Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. So sollt ihr beten: «Unser Vater im Himmel; Geheiligt werde dein Name; Dein Reich komme; Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden».

Liebe Gemeinde,

Wir sind auf das Unser Vater gekommen vom Gedanken des «Kämmerleins», von dem Jesus redet. her. Viele sind momentan auf das «stille Kämmerlein» geworfen. Denn man kann nicht so Leute besuchen und ist öfter zuhause. Und was macht man jetzt mit dieser Zeit? Wie der Prophet Jona, der im Bauch des Fisches in einer Art Quarantäne war, dürfen wir das Beten wiederentdecken. Diese Predigtreihe ist eine Einladung, aktiv zu Gott zu kommen. Warum nicht die vermehrte Zeit, die wir haben, Gott schenken? Was könnte nicht alles geschehen, wenn alle Menschen zuhause im stillen Kämmerlein nur zwanzig Minuten am Tag Gott suchen würden!!

Unser Gebet, das wir als Leitmotiv nehmen wollen, ist das «Unser Vater». Das hat uns Jesus aufgegeben. Zurecht hat dieses Gebet einen hohen Stellenwert. Das gehört zur Basis des christlichen Glaubens. Und in schwierigen Zeiten sollen wir zu den Grundlagen des Glaubens zurück. Und das «Unser Vater» kann durch diese Predigtreihe zu einem Leitfaden für das Gebet werden. Mir hilft es auch immer sehr, Gebete oder betende Gedanken, aufzuschreiben, weil ich dann mehr bei der Sache bin und mich weniger verliere.

Und zu den Grundlagen des Glaubens gehört dieses DU Gottes. DU: dein Name, dein Reich, dein Wille. Gott ist ein Du, ein persönliches Gegenüber. Er hat sich uns mitgeteilt und wir können uns ihm mitteilen. Wir sind nicht bloss eine Ansammlung von Zellen, sondern Gottes Ebenbilder, bestimmt dazu mit diesem Gott tatsächlich Freundschaft zu haben. Das Unser Vater sagt es noch anders: Gott ist Vater. Der Vatergott mit dem mütterlichen Herzen. Wir sind dazu bestimmt, Kinder dieses Vaters Im Himmel zu sein.

Und unsere Welt ist schön. Dieser Schnee, der alles bedeckt hat in den letzten Tagen und Wochen: das war malerisch. Wir dürfen sagen: diese Welt ist durchzogen von Gottes Namen. In allem begegnet uns Gottes Name, Gottes DU. «Die Himmel erzählen die Ehre Gottes» (Psalm 19:1). Der Himmel redet. Wenn du die Augen zum Himmel erhebst und diese unendliche Weite siehst, darfst du hören, wie dieser Himmel erzählt, dass dieser Gott gross ist und heilig. Und dieser grosse, heilige Gott sagt: ich kenne dich, ich weiss um deinen Weg. Gib mir dein Herz!

1. Ehrfurcht: «Geheiligt werde dein Name».

Nicht wahr, dass Gott heilig ist. Dass dieses DU ein heiliges Wesen ist, zu dem haben viele ein gespaltenes Verhältnis. Geheiligt werde dein Name. Das Wort «heilig» hat einen etwas nicht-alltäglichen, sogar frömmlichen Klang.

Liebe Gemeinde, was fasziniert Sie? Was zieht sie magisch an? Was finden Sie einfach total interessant? Ich meine was an Gutem? Musik? Gedichte? Eishockey? Tennis? Blumen? Malerei? Modellflugzeuge? Legospielen? Angeln? Go-Kart fahren? Häkeln? Berner Witze sammeln? Spanischlernen? Westernfilme? Der Dativ bei Paulus? Das letzte stammt von unserem Griechischlehrer an der Uni, ein völliger Fan von Griechisch. Der hat tatsächlich über die Verwendung des Dativs bei Paulus mit hoher innerer Beteiligung reden können! Wo leuchten ihre Augen auf? Wer fällt ihnen ein, bei dem bei einem gewissen Thema die Augen leuchten? Wenn wir fasziniert sind von etwas Gutem, dann sind wir nahe bei Gott und seiner Heiligkeit.

Gottes Heiligkeit ist aber, wenn man die Bibel liest, auch etwas Erschreckendes. Wie könnte es anders sein beim Schöpfer eines ganzen Universums! Was muss das für eine Macht sein! Zuerst geht es beim «Unser Vater» darum, um diesen Gott: **Dein** Name, **dein** Reich, **dein** Wille. Und das widerspricht total unserer Zeit. Heute ist es nicht **dein**, **dein**, **dein**, oder du, du, du sondern eher **ich**, **ich**, **ich**, mein, mein, mein. Es gib schon sehr viel Egoismus. Wie schnell denken wir: Hauptsache, mir geht's gut. Das sagt man dann natürlich nicht so. Aber wenn der Mensch unter Druck ist, sieht es häufig anders aus. Wenn es ums Überleben geht. Oder um etwas Wichtiges, was man will unbedingt. Oder um unsere Bedürfnisse, dann sind wir schnell einmal plötzlich totale Egoisten. Johannes Hartl erzählt in seinem Buch er sei auf Reisen gewesen irgendwo im Nahen Osten und es warten Reisende auf den Bus zum Flughafen. Alle

begrüssen sich, sind nett. Und dann kommt der Bus. Sehr voll. Es ist klar: da haben sicher nicht alle, die hineinwollen, Platz. Aber alle müssen auf Zeit auf den Bus zum Flughafen. Und sofort, sofort ändert sich die Stimmung. Alle rücken mit ihrem Gepäck nahe an den Bordstein, nahe zu wo der Bus halten wird. Allgemeines Drängeln. Nette Menschen werden plötzlich zu Menschen, die zuerst für sich selber schauen. Und dann, bevor etwas eskalieren kann, kommt um die Ecke ein zweiter Bus, fast leer. Ja wenn der Mensch unter Druck ist, verändert er sich. Wie schnell werden wir zu Egoisten Vgl. auch das berühmte WC-Papier letzten Frühling. Wobei das ist noch harmlos, wenn man dann aber sieht, dass zB Missbrauch von Kindern im Internet in dieser Zeit zunimmt, weil viele stets am Computer sitzen, dann wird es dann sehr ernst.

Und dann entbrennt der Widerstand dieses Heiligen Gottes. Und aus dem will uns dieser heilige Gott herausholen, denn er will Gerechtigkeit und Liebe und Erbarmen, nicht Egoismus. Er will nicht, dass Unrecht und Ich-Sucht herrschen. Er ist auf der Seite der Schwachen. Und er zeigt uns seine heilige Liebe. Er sendet seinen Sohn und der nimmt unglaublicherweise die Konsequenzen all unseres Fehlverhaltens, dieses Egoismus auf sich. Denn jemand muss dafür geradestehen. Und unglaublicherweise macht das Gott für uns. Er trägt die Konsequenzen unseres Egoismus und das Kreuz wird zum Ort grösster Hoffnung. Und er will, dass wir sprachlos vor diesem Kreuz stehen und begreifen: so extrem ist diese Liebe! So heilig ist Gott! Er will, dass wir fasziniert sind von diesem Geschehen von Kreuz und Auferstehung! Er will, dass das unsere Faszination packt und wir davon nicht mehr wegkommen. Geheiligt werde dein Name = Mach, dass wir diese heilige Liebe am Kreuz erkennen.

2. Sehnsucht: «Dein Reich komme»

Und dann: dein Reich komme. Dahinein können wir etwas legen, was momentan so viele empfinden: die Sehnsucht. Wenn bei der ersten Bitte Faszination oder Ehrfurcht das Grundgefühl sein darf, dann in dieser Bitte die Sehnsucht. Haben Sie Träume? Haben Sie für sich oder für ihre Familie oder für die Kirche Träume? Dein Reich komme, Gott.

Das ist ein Gebet, das wir speziell für alle jungen Menschen beten. Denn das Reich Gottes, wie es Jesu gepredigt hat, meint etwas ganz Umfassendes. Es ist übrigens auch ein sehr politischer Begriff. Reich Gottes! Jesus hätte ja auch einen etwas bescheideneres Wort nehmen können. Aber das Wort Reich Gottes umfasst das Ganze des Lebens. Und das Reich Gottes sei wie Sauerteig hat Jesus gesagt. Es soll alle Bereiche des Lebens und der Kultur durchziehen: Schulen, Kunst, Gastronomie, Sport, Musik usw. Und die Jungen, die heute im Unterricht sind und konfirmiert werden, die sind morgen in der Gesellschaft drin und wenn die etwas von Evangelium in ihre Berufswelt und ihren Wirkungskreis hineinbringen, dann wächst etwas. Dein Reich komme. Bitte beten Sie für unsere Jungen!

Und ich wünschte mir auch sehr, dass die Jungen von den Älteren lernen könnten. Dass es vermehrt vorkäme, dass Ältere für jüngere Menschen Mentoren wären, Begleiter und Berater. All dies Pensionierten, die hätte so viel für die Jungen zu geben.

3. Bodenhaftung: «Dein Wille geschehe.»

Diese Bitte ist untrennbar mit der Geschichte von Jesus im Garten Gethsemane verbunden, wo Jesus kämpft mit dem Willen Gottes und schliesslich sagen kann, dein Wille, nicht mein Wille. Verzichten können. Es geht nicht ohne. Jedes Mal, wenn wir es beten, sagen wir ja zu der Unbill des Lebens. Ein befreiendes «Ja». Ein mutiges «Ja». Es ist für mich die Bodenhaftungsbitte. Ohne eine gewisse Mühsal, ohne Arbeit, ohne Überwindung geht es nicht und bist du auch nicht glücklich. Wenn dir alles nur rund läuft im ganzen Leben, dann wird man gern überheblich und unbeliebt.

Und es ist auch die Bodenhaftungsbitte, wegen dieses interessanten Zusatzes: *wie Im Himmel, so auf Erden*. Dieser Zusatz erinnert daran, dass es Gott um diese Erde geht. Diese Welt ist so wichtig und so gut. Wir kommen, wenn wir sterben, genau genommen nicht in den Himmel, sondern in den neuen Himmel und die neue Erde. Gott wird einmal eine neue Erde schaffen. Und das ewige Leben findet in einem Körper auf dieser Erde statt. Das zeigt, wie sehr diese Erde ein Geschenk Gottes ist und wie sehr wir uns für sie einsetzen sollen. Wir sehen einfach diese Erde mit völlig anderen Augen, wenn der Tod für uns nicht das Eingehen in einen Bereich irgendwo da oben ist, sondern letztlich das Eingehen in sein Reich, das sich auf dieser neugeschaffenen Erde vollenden wird.

Wir dürfen beten mit Ehrfurcht, mit Sehnsucht und mit Bodenhaftung. AMEN